Schweizer Längsschnittstudie StAr: Studienverläufe, Arbeitskontexte und Professionalisierung in der Schulischen Heilpädagogik

Catherine Bauer, Caroline Sahli Lozano, Sabine Zingg, Denise Geiser, Michelle Willen, Christine Koller
Pädagogische Hochschule Bern/CH

Ausgangslage und Problemstellung

In der Schweiz, wie auch in vielen anderen Ländern, herrscht aktuell ein Mangel an qualifizierten Schulischen Heilpädagog/innen (Ziehbrunner, Fäh & Gyseler, 2019; Wolter et al., 2014). Dieser wird in der internationalen Forschung einem gestiegenen Bedarf, Schwierigkeiten bei der Rekrutierung, starken beruflichen Belastungen von Schulischen Heilpädagog/innen (SHP) sowie dem häufigen frühzeitigen Berufsausstieg zugeschrieben (vgl. z.B. Conley & You, 2013). Insbesondere der Bedarf an integrativ arbeitenden SHP nimmt europaweit zu, u.a. im Kontext der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die von den mittlerweile 175 Vertragsstaaten die Implementierung von integrativen Bildungssystemen fordert. Die Schweiz ratifizierte die Konvention im Jahr 2014. In der Schweiz sind systematische Forschungsergebnisse zu Studien- und Berufswahl, beruflicher Entwicklung und Arbeitssituation von SHP bislang noch rar und es fehlt an fundiertem Wissen um die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verbesserung der Rekrutierung, der Arbeitssituation und des Berufsverbleibs von SHP. Die internationale Forschung zeigt in sonderpädagogischen Berufen eine geringere Arbeitszufriedenheit, eine hohe Stressbelastung sowie ein hohes Burnoutrisiko (z.B. Emery & Vandenberg, 2010), wobei beispielsweise Rollenkonflikte und fehlende Unterstützung als besonders relevante Risikofaktoren identifiziert wurden (Brunsting, Sreckovic & Lane, 2014). Besonders in integrativen Settings sind unklare Aufgabenverteilungen und Berufsrollen hohe Belastungsfaktoren (Melzer & Hillenbrand, 2013). Obwohl noch kaum entsprechende wissenschaftliche Daten für die Schweiz vorliegen, sprechen internationale Befunde und Erfahrungen aus der Praxis dafür, dass ähnliche Belastungsfaktoren auch für Schweizer SHP relevant sind. Studierende der Schulischen Heilpädagogik in der Schweiz sind oft bereits während des Studiums als SHP tätig und daneben mit den genannten Herausforderungen konfrontiert.

Die Rekrutierungsschwierigkeiten, die vorhandenen Spannungsfelder und der Umstand, dass das Studium der Schulischen Heilpädagogik oft berufsbegleitend erfolgt, rücken deshalb neben der beruflichen Entwicklung auch den Studienverlauf von Schulischen Heilpädagog/innen in den Fokus des Forschungsinteresses. Während bei Regellehrpersonen relevante personengebundene Merkmale (z.B. Berufswahlmotivation, Ausbildungsverläufe) innerhalb des berufsbiografischen Forschungsthemenfeldes bereits gut erforscht sind (vgl. Terhart, 2014), gibt es dazu sowie zu Gelingensbedingungen und Risikofaktoren in der Ausbildung von Fachkräften für inklusive Bildungssysteme aktuell kaum empirische Ergebnisse (Hillenbrand, Melzer & Hagen, 2013). Hier setzt das längsschnittlich angelegte Forschungsprojekt StAr an.

Projekt und zentrale Fragestellungen

Das gesamtschweizerische Forschungsprojekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gefördert. Während der Laufzeit von vier Jahren wird untersucht, wer in der Schweiz Schulische Heilpädagogik studiert, welche Gründe zur Stu-

PDF bereitgestellt von Reinhardt e-Journals | © 2024 by Ernst Reinhardt Verlag
Persönliche Kopie. Zugriff am 20.04.2024
Alle Rechte vorbehalten. www.reinhardt-verlag.de

dien- und Berufswahl führen, welche Bedingungen den Studienverlauf beeinflussen, in welchen Arbeitskontexten berufsbegleitend Studierende tätig sind und welche Faktoren den Studienabbruch und/oder den Berufsausstieg beeinflussen. Sämtliche Schweizer Hochschulen, welche den Masterstudiengang in Schulischer Heilpädagogik anbieten, haben sich bereits im Vorfeld der Studie zur Teilnahme bereit erklärt. Im Zentrum der Forschungsarbeiten stehen vier Hauptfragestellungen:

1: Welche Eingangsmerkmale (Studien- und Berufswahlmotive, Vorqualifikationen, Berufserfahrung) bringen Studierende der Heilpädagogik mit?
2: Inwiefern hängen bestimmte Eingangsmerkmale mit Ausbildungserfahrungen (z. B. Studienzufriedenheit), mit gewissen Aspekten der Kompetenzentwicklung (z. B. Selbstwirksamkeitserwartung, berufsbezogenen Einstellungen) sowie mit dem Studienerfolg (z. B. Studienverbleibabsicht, Studienabbruch) zusammen?
3: Welche beruflichen Anforderungen und Arbeitsressourcen haben berufsbegleitend Studierende, wie verändern sich diese im Laufe der Studienzeit und wie hängen sie zusammen mit Arbeitsengagement, beruflicher Belastung und den Absichten, aus dem Beruf auszusteigen?
4: Wie erleben bereits im integrativen Setting arbeitende, berufsbegleitend studierende SHP ihre Arbeitsbedingungen (Ressourcen, Belastungen) und welche motivationalen und gesundheitsbezogenen Prozesse sind mit einer befriedigenden Etablierung im Beruf verbunden?

Methode

Das Projekt ist als Längsschnitt mit einem Multi-Methoden-Design angelegt. Sämtliche SHP-Studierende der Schweiz mit Studienbeginn im Herbstsemester 2020 werden längsschnittlich durchs Studium begleitet (vgl. Abbildung 1). Während Fragestellung 1 explorativ untersucht wird, können zu den Fragestellungen 2 und 3 aus der internationalen Forschung gewisse Hypothesen abgeleitet werden. Für die quantitativ ausgerichteten Fragen 1–3 werden die relevanten Konstrukte zu drei Messzeitpunkten mittels Fragebogenerhebung erfasst und anhand von deskriptiven Querschnittsanalysen, Panelanalysen mit Mehrebenenmodellen sowie Strukturgleichungsmodellen analysiert. Fragestellung 4 ist wiederum explorativ ausgerichtet, folgt einem qualitativen Forschungsdesign und ist dementsprechend offen formuliert. Für die Bearbeitung dieser Fragestellung wird eine Teilstichprobe von rund 30 berufsbegleitend Studierenden, die in integrativen Settings arbeiten, mit qualitativen Leitfadeninterviews je zweimal befragt. Die Daten werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

Bedeutung des Projekts und Ausblick

Da zu Studien- und Berufsverläufen bzw. zur erfolgreichen beruflichen Etablierung von Schweizer SHP noch keine systematischen empirischen Befunde existieren, liegt ein bedeutsamer Mehrwert der Studie in der Tatsache, dass diese Fragestellungen wissenschaftlich fundiert, theorie- und empiriegeleitet bearbeitet werden. Ein weiterer Mehrwert liegt im Multi-Methoden-Ansatz: Qualitative sowie quantitative Methoden stehen sich im geplanten Projekt gleichwertig gegenüber und können jeweils eigenen, für das Berufsfeld relevanten Fragestellungen nachgehen. Schließlich sind die zu erwartenden Ergebnisse für die Frage, wie SHP zukünftig erfolgreich rekrutiert und in ihrer beruflichen Etablierung unterstützt werden können, aufgrund der bisherigen Forschungslücke von großem Interesse. Im Fokus der aktuellen Arbeiten steht nach der erfolgreichen Durchfüh-

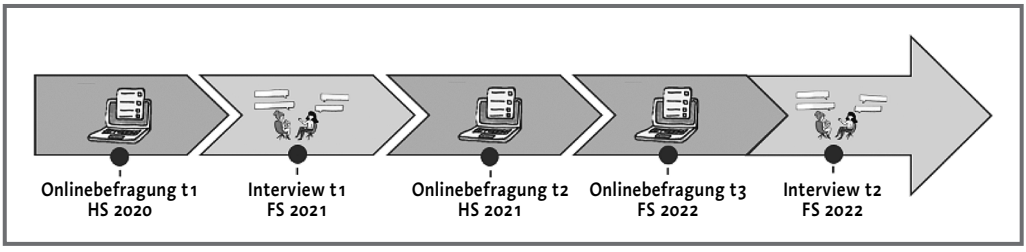

Abb. 1 Erhebungszeitpunkte der Längsschnittstudie StAr

PDF bereitgestellt von Reinhardt e-Journals | © 2024 by Ernst Reinhardt Verlag
Persönliche Kopie. Zugriff am 20.04.2024
Alle Rechte vorbehalten. www.reinhardt-verlag.de

rung der letzten quantitativen und qualitativen Datenerhebungen im Frühlingssemester 2022 sowie den ersten Analysen der querschnittlichen Daten vor allem die Bereinigung aller Daten, sodass in einem nächsten Schritt die Datensätze verbunden und längsschnittliche Analysen durchgeführt werden können. Zudem werden die Interviewdaten laufend transkribiert, damit möglichst rasch mit den geplanten qualitativen Auswertungen begonnen werden kann. Im Rahmen der Projektarbeit entstehen zwei Dissertationen, wovon eine die quantitativen Fragestellungen (1–3) in den Blick nimmt und die andere die qualitative Fragestellung (4) beantwortet. Das Projekt StAr läuft noch bis im Frühjahr 2024, eventuell mit Aussicht auf Verlängerung.

Weitere Angaben sowie Literaturangaben:
caroline.sahli@phbern.ch
www.phbern.ch/star
DOI 10.2378/vhn2022.art39d

PDF bereitgestellt von Reinhardt e-Journals | © 2024 by Ernst Reinhardt Verlag
Persönliche Kopie. Zugriff am 20.04.2024
Alle Rechte vorbehalten. www.reinhardt-verlag.de